

Die Gegenwart des Gurus

Von Swami Vasudevananda

Im Februar 1977 lebte ich im Siddha Yoga Ashram in Manhattan und bot dort Seva an. In der Nacht von Mahashivaratri, „der großen Nacht Shivas“, saß ich am Harmonium, direkt neben dem Mittelgang des Meditationsraums. Wir waren dabei, mit einer Sing-*Saptah* zu Ehren dieses Feiertags zu beginnen, welche die ganze Nacht lang dauern würde, und ich sollte während der ersten Stunde spielen.

Baba Muktananda selbst hatte diesen Ashram in New York City während seiner zweiten Welttournee im August 1976 eingeweiht. Dies war unsere erste Mahashivaratri-Feier an diesem Ort, und der Raum war für diese Nacht der Verehrung so voll, wie er nur sein konnte. Für die meisten von uns war die einzige Erfahrung, die wir bis zu dieser heiligen Nacht Shivas mit dem Singen von *Om Namah Shivaya* gemacht hatten, mit Baba selbst zu singen – wobei er vorgesungen und die übrigen von uns geantwortet hatten. Als wir dort saßen und auf unseren Einsatz warteten, war unser Herz von Sehnsucht erfüllt. Baba hielt sich zu diesem Zeitpunkt in Gurudev Siddha Peeth auf, und unsere Gedanken verbanden sich mit Ganeshpuri und unserem geliebten Guru.

Als der Beginn der *Saptah* gekommen war, fing ich an, *Jyota se Jyota Jagao* zu spielen. Ich kannte diese *Arati* gut, und als ich spielte, schloss ich meine Augen und dachte an Baba.

In diesem Augenblick hörte ich das Rascheln von Babas Seidenschal an mir vorüberziehen. Ich konnte den Duft des *Heena*-Öls riechen, das er an sich trug. Ich öffnete meine Augen in der Erwartung zu sehen, wie er seinen Platz vorne im Raum einnahm. Aber natürlich war er nicht da. Er war in Indien. Dennoch war ich in diesem Augenblick sicher, dass Baba wirklich hier bei uns war. Ich spielte eine

Stunde lang und setzte mich dann an der Wand auf den Boden. Als ich meine Augen schloss, wurde ich in blaues Licht hineingezogen und verweilte dort und sang in einem Zustand der Ekstase die ganze Nacht lang.

Bei Tagesanbruch beendeten wir die *saptah* und begaben uns zu einem Festtagsfrühstück im Ashram. Während der ersten Minuten blieben wir alle in Stille und schwelgten immer noch in der Erfahrung dieser Nacht. Aber nach etwas Chai begannen wir darüber zu sprechen, was wir gerade erlebt hatten.

Eine Frau berichtete, dass sie, gerade als wir anfangen, *Jyota se Jyota Jagao* zu singen, gesehen hatte, wie Baba in den Raum kam und auf seinem Stuhl Platz nahm. Eine andere Person war sich sicher, Baba singen gehört zu haben. Und viele andere teilten ihre Erfahrung mit, dass sie gespürt hätten, dass Baba während der *Saptah* bei uns gewesen war.

Ein paar Wochen später erhielten wir einen Brief aus Gurudev Siddha Peeth, in dem die dortige Feier von Mahashivaratri beschrieben wurde. Nachdem das Bild einer berausenden nächtlichen *Saptah* in Babas physischer Gegenwart gezeichnet wurde, beschrieb der Brief, was am folgenden Morgen stattgefunden hatte.

Es war nach dem Frühstück in Gurudev Siddha Peeth, und Baba sollte gleich einen Vortrag im Innenhof des Ashrams halten. Als er aus seinem Haus kam und seinen Platz einnahm, begannen die Leute einander zu schubsen und versuchten so, näher an ihn heranzukommen.

Baba sprach sofort an, was er sah. Er sprach davon, dass sie zwar diese ganze überaus heilige Nacht das Mantra gesungen hätten, aber nun durch ihre rüpelhaften Bemühungen, näher an ihn heranzukommen, alle Errungenschaft verschwendeten, die sie durch ihre Verehrung erlangt hatten.

Baba empfahl ihnen auch, sich nicht der Illusion hinzugeben, auf diese Weise näher an ihn heranzukommen. Und dann sagte er: „In New York City setzen sie sich

gerade jetzt hin, um mit ihrer *Saptah* zu beginnen, und jeder von ihnen ist jetzt näher bei mir als irgendjemand von euch!“

Stellt euch nur vor, was es in unserem Herzen auslöste, als wir diese Worte von Baba lasen! Es war für uns eine Bestätigung dessen, dass das, was wir in dieser heiligsten Nacht erfahren hatten, die Wahrheit war, und dass Nähe zum Guru wenig mit physischer Entfernung, aber alles mit innerer Verbindung zu tun hat.



© 2020 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.